



KOLLEG-BOTE

Liebe Leserinnen und Leser,

the same procedure as every term! Entleerte Hörsäle, verwaiste Seminarräume. Während sich die Studierenden in schlaflosen Nächten die Finger beim Verfassen ihrer Hausarbeiten wund tippen, sind die Lehrenden längst schon bei der Vorbereitung ihrer Lehrveranstaltungen für das kommende Sommersemester. Auch jetzt mögen sie sich fragen: Wie lassen sich Lehr- und Lernprozesse optimieren? Wie kann ich die Studierenden aktiver einbeziehen? In diesem Boten stellen wir Ihnen innovative Lehrprojekte vor, die Lust machen auf gemeinsames Lernen.

AUSGABE 063

■ Seite 1

„Lehre lotsen“: Neue Publikation unserer Partnerhochschule über dialogorientierte Qualitätsentwicklung

■ Seite 2/3

Praxisluft schnuppern im Seminarraum: Lehlabor fördert innovative Lehrprojekte

■ Seite 4

Agile Perspektiven: Innovatives Projektmanagement am Universitätskolleg

„LEHRE LOTSEN“

NEUE PUBLIKATION UNSERER PARTNERHOCHSCHULE ÜBER
DIALOGORIENTIERTE QUALITÄTSENTWICKLUNG

Liebhaber schöner Druckerzeugnisse, aufgepasst! Wie man seine Erfahrungen mit innovativer Lehre optisch höchst ansprechend dokumentieren kann, das zeigt der jüngst erschienene Band „Lehre lotsen“ der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW). In ihm fasst unsere Partnerhochschule aus dem Netzwerk „Qualitätspakt Lehre“ ihre acht Teilprojekte der ersten BMBF-Förderphase (2011–2016) zusammen. „Insbesondere das synergetische Zusammenwirken von Lehrenden und Studierenden in den Departments“ könne sich sehen lassen, heißt es im Vorwort von Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals, Vizepräsidentin der HAW Hamburg. Zur Optimierung der Studienbedingungen sowie zur internen Weiterbildung des Personals wurden Projekte wie Qualitätsmanagement und Lehr-Lern-Coaching ins Leben gerufen.

VON AILEEN PINKERT



Soziolinguistik praxisnah: Studierende formulieren in Interviews ihre Vorstellungen von Sprache

PRAXISLUFT SCHNUPPERN IM SEMINARRAUM

LEHRLABOR FÖRDERT INNOVATIVE LEHRPROJEKTE

Wir sprechen täglich, stündlich. Doch welche Vorstellungen haben wir von Sprache? Was für ein Sprachverständnis entwickeln Lehrende, Richterinnen, Anwälte und Journalistinnen in ihren Berufen? Innerhalb aktuell geführter Debatten um Mehrsprachigkeit und Herkunftssprachen ginge ein konzeptuelles Bewusstsein von Sprache verloren, gibt Prof. Dr. Kristin Bührig vom Institut für Germanistik der Universität Hamburg zu bedenken. Dabei bestehe, gerade in Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen weltweit, ein dringendes Interesse an den Zusammenhängen von Sprache und Integration.

In Bührigs Lehrprojekt „Soziolinguistik live – Vorstellungen zu Sprache in kommunikationsintensiven Berufen“ formulieren Berufstätige und Studierende in Fokusgruppen und Interviews ihre Vorstellungen von Sprache. Geplant, vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet werden die Befragungen im Rahmen der zweisemestrigen Lehrveranstaltung. Die Seminarteilnehmenden sind als lernende Forschende angehalten, die erhobenen Daten im Anschluss für eigene Projektarbeiten zu nutzen. So gewinnen sie Einblick in alle Phasen eines Forschungsprozesses und werden motiviert, eigene methodische Ideen zu verfolgen.

„Soziolinguistik live“ ist eine von 14 durch das Lehrlabor Universitätskolleg finanziell geförderten Lehrveranstaltungen des kommenden Jahres zur Verbesserung von Studium und Lehre. Ausgewählt wurden die förderungswürdigen Projekte in einem fachlich begutachteten Antrags- und Genehmigungsverfahren.

AUSBILDUNG DER KLIMAFORSCHENDEN VON MORGEN

Positiv von der Auswahlkommission aufgenommen wurde ebenfalls das fakultätsübergreifende Lehrprojekt „Scales in the Climate System“. Acht Professorinnen und Professoren der MIN-Fakultät und der Sozialwissenschaften stellen sich der Herausforderung „des echten interdisziplinären Unterrichts“ im englischsprachigen Masterstudiengang Integrated Climate System Sciences (ICSS). Um die komplexen Zusammenhänge des Klimawandels und dessen Auswirkungen auf Natur und Gesellschaft besser zu verstehen, ist es notwendig, die Perspektiven aus Sozial- und Naturwissenschaften zusammenzubringen. Wie der Titel bereits ankündigt, stehen Skalen im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung. Sie sollen helfen, klimarelevante Phänomene räumlich und zeitlich in Relation und Varianz zueinander abzubilden. Sichtbar soll werden, ob ein Waldbrand beispielsweise nur kurz- oder schon langfristig Einfluss auf die Gesellschaft hat. Das Exzellenzcluster CliSAP hat die in den Naturwissenschaften weit verbreiteten Skalendarstellungen bereits ergänzt und damit auch für die Sozialwissenschaften anwendbar gemacht. Das fächerübergreifende Lehrprojekt „Scales in the Climate System“ ist inzwischen fester Bestandteil des ICSS-Curriculums und

TERMINE

educational Barcamp 17

Offene Tagung zum Thema Einsatz von Medien in der Lehre und beim Lernen an Hochschulen in der wissenschaftlichen Weiterbildung am 7. April an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

OERcamp Nord 2017

Über 100 Workshops zu digitalen und offenen Lehr-Lern-Materialien am 23. und 24. Juni in Hamburg.

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten

erscheint am 27. März.

soll nun um drei Aspekte erweitert werden: eine fokussierte Phänomendiskussion, ein interaktives gemeinschaftliches Arbeiten an der Gesamtdatenbank mit eScript sowie die Universalisierung eines bestehenden Diagramm-Generators mit frei wählbaren, kategorisierten Achsen.

THIRD MISSION: STÄRKUNG GESELLSCHAFTLICHER TEILHABE

Nicht minder aktuell ist das Lehrprojekt von Cornelia Springer. Bereits seit dem Wintersemester 2015/16 werden Studierende in einem Pilotprogramm für die Arbeit mit Geflüchteten qualifiziert. Darauf aufbauend gilt es, ab dem Sommersemester 2017 ein dauerhaftes Modell zur „Engagementförderung durch universitäre Lehre“ im Studium Generale der geisteswissenschaftlichen Studiengänge zu etablieren. Mit dem Lehrprojekt begibt sich die Fakultät auf das an der Universität Hamburg bislang kaum bespielte Terrain der Förderung von freiwilliger, bürgerschaftlicher Beteiligung. Im Sinne der sogenannten „Third Mission“ von Hochschulen können hierbei Aufgaben jenseits von Forschung und Lehre wahrgenommen werden.

Das Lehrprojekt ist geöffnet für Studierende aller Fakultäten. Durch die heterogene Zusammensetzung können überfachliche Kompetenzen ausgetauscht werden. Prämisse soll sein, den Wissenstransfer zwischen Universität und (Zivil-)Gesellschaft zu optimieren. Im besten Fall wird so ein angemessener Beitrag zur Bewältigung epochaltypischer Schlüsselprobleme der großstädtischen Gesellschaft geleistet.



Über Fakultätsgrenzen hinweg austauschen konnten sich die Lehrenden während der Auftaktveranstaltung am 8. Februar

VIELFALT ERMÖGLICHT BLICK ÜBER DEN EIGENEN TELLERRAND

„Das Lehrlabor eröffnet uns die strukturelle Voraussetzung, unsere Ideen auszuarbeiten und zu erproben. Zudem ist die administrative Unterstützung, auf die wir hoffen dürfen, eine große Entlastung“, freut sich Cornelia Springer, die mit der Förderung ihres Lehrprojekts perfekte Bedingungen für ein produktives Jahr sieht. Beeindruckt hat die erfolgreichen Antragstellenden die Diversität der aufgenommenen Lehrprojekte. Während der feierlichen Auftaktveranstaltung am 8. Februar in den Räumen des Universitätskollegs gab es Gelegenheit genug, sich kennenzulernen und untereinander auszutauschen. Ein großer Schritt sei getan, um wissenschaftliche Bildung substantiell zu verbessern, so die einhellige Meinung der Teilnehmenden.

In den kommenden Jahren sollen Lehrprojekte weiterer Fakultäten gefördert werden, darunter die der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. In einer parallelen Förderlinie an der MIN-Fakultät wird die Verstetigung derjenigen Lehrkonzepte unterstützt, die im Lehrlabor der ersten Förderphase von 2012 bis 2016 bereits erprobt wurden. Der Kolleg-Bote wird Sie in den kommenden Monaten über vereinzelte Lehrprojekte auf dem Laufenden halten.

KURZMELDUNG

Wissenschaftsrat ermuntert zur Stärkung der Lehre

Lob für die Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg gab es vom Wissenschaftsrat in seinem jüngsten Gutachten. Dabei wurden vor allem die interdisziplinäre Forschung und die Internationalität herausgehoben. Mit der Formulierung von Anregungen zur Stärkung der Lehre sowie zur Senkung von Abbrecherquoten erfahren die aktuellen Maßnahmen des Universitätskollegs 2.0 Bestätigung von renommierter Seite. Der Bericht des Wissenschaftsrats (PDF).

IMPRESSUM

Kolleg-Bote. Ausgabe 063
Erstausgabe am 28.02.2017
Druckauflage: 1250 Exemplare

pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber

Universität Hamburg
Zentrale Organisationseinheit
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (km)

Chefredaktion

Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und

Lektorat (red)

Team Redaktion
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

AGILE PERSPEKTIVEN

INNOVATIVES PROJEKTMANAGEMENT AM UNIVERSITÄTSKOLLEG

VON KATHARINA FÖSTE

Wie sieht sie aus: die Arbeitswelt von morgen? Welche Bereiche werden von der digitalen Revolution erfasst? Nach einer Vielzahl von Unternehmen erproben nun auch Teile des Hochschulwesens agile Methoden und Prinzipien aus dem Lean Management – und das auch außerhalb der Softwareentwicklung. Zum Modellversuch Universitätskolleg 2.0 gehört die Strukturierung von Arbeitsprozessen mithilfe des Rahmenwerks Scrum. Mit diesem agilen Ansatz werden in kurzen Intervallen in sich abgeschlossene Teilergebnisse eines Projekts transparent erarbeitet, erprobt, bewertet und digital dokumentiert. Das Scrum-Regelwerk bietet dabei einen festen Rahmen: Ein Scrum-Team verpflichtet sich auf ein bestimmtes Ziel – die Produktvision. In Projektzyklen von zwei bis vier Wochen wird dieses Ziel schrittweise umgesetzt. Dabei werden zu Beginn Erwartungshaltungen und Anforderungen aller Interessengruppen eingeholt, analysiert und priorisiert. Innerhalb der folgenden Entwicklungsphase werden ausgewählte Teilergebnisse erarbeitet. Das Scrum-Team stellt diese Teilergebnisse anschließend vor, holt Feedback aller Beteiligten ein, reflektiert die eigene Arbeitsweise und integriert die gewonnenen Erkenntnisse mit erforderlichen Anpassungen in seinen nächsten Projektzyklus.

UNTERSCHIEDE ZUM TRADITIONELLEN PROJEKTMANAGEMENT

Die Vorteile gegenüber traditionellem Projektmanagement werden bereits in dieser kurzen Skizzierung deutlich: Agile Projekte können mit jedem neuen Projektzyklus vergleichsweise kurzfristig auf Veränderungen reagieren. Sie unterliegen keinem auf mehrere Jahre hin detailliert ausgearbeiteten Projektplan. Vielmehr werden sämtliche Interessengruppen in die Projektmaßnahmen eingebunden. Der Projektfortschritt wird dadurch transparent für alle. Damit ist die Entkoppelung eines Projekts vom Regelbetrieb, wie sie Drittmittelprojekten an Hochschulen bisweilen attestiert wird, im agilen Kontext weniger wahrscheinlich. Schließlich werden durch die regelhafte Überprüfung der Arbeitsergebnisse und der eigenen Arbeitsweise Hürden in agilen Projekten leichter identifizierbar. Mit der empirischen Vorgehensweise dieses agilen Ansatzes liegt auch der Fokus des Universitätskollegs auf der Erprobung von Maßnahmen und (Teil-)Problemlösungen – ganz im Sinne eines Modellversuchs.